



## Dienstagshitze: Bauhelm statt Hut

**Weingarten (ml).** Fertigbaudecken und -wände installieren Claus Hartmann und Andres Link auf einem Neubau in Weingarten. Link kneift die Augen zusammen und steuert den Kranwagen, der das schwere Holzteil in die richtige Position bringt. Über sich haben die Männer den sonnendurchfluteten Himmel und sonst nichts. „Heute brezelt es furchtbar, aber gestern war es schon genauso“, stöhnen sie. Zu Recht. Schlappe 34 und „gefühlte“ 37 Grad sagte der Wetterbericht für gestern vorher, in der prallen Sonne dürften es noch mehr gewesen sein. Aber den Holzbaumonteur bleibt keine andre Wahl. „Wenn es von der Planung her irgendwie machbar ist, setzen wir die Männer an solchen Tagen im Innenausbau ein“, sagt die Chefin Annkathrin Schulz. Morgens werde in der Firma die Einteilung vorgenommen, und in gewissem Grad seien sie flexibel, aber die anfallende Arbeit müsse trotzdem erledigt werden. „Hitze ist wie früher in der Schule gibt es nicht“, lächelt sie. Strohhut geht auch nicht. „Der Helm ist Vorschritt“, sagt Claus Hartmann. Dann hilft nur noch viel zu trinken.



IN DER PRALLEN SONNE arbeitet Andreas Link. Er installiert Fertigbaudecken. Fotos: Lothar/Waidelich

# Verbindung wertvoller Lebensräume

## Vortrag über Biotopvernetzung und Fördermöglichkeiten im Weingartener Gemeinderat

Von unserer Mitarbeiterin  
Marianne Lothar

**Weingarten.** Auf Antrag der Weingartener Bürgerbewegung sprach der Leiter des Landwirtschaftsamtes beim Landratsamt Karlsruhe, Ulrich Kraft, in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates über Biotopvernetzung, deren Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten.

Fakt sei, dass im Lauf der Jahrhunderte aus der Naturlandschaft eine Kulturlandschaft geworden sei. Eine extensive Landwirtschaft habe gewachsene Strukturen wie Feldgehölze, Streuobstwiesen und Hecken geschaffen. Das Problem heute sei die zunehmende Zer-

### Beschlussvorschlag soll erarbeitet werden

schneidung der Landschaft durch Straßen, verstärkten Freizeitdruck und Intensivierung der Landwirtschaft. Dadurch entstünden isolierte Biotopinseln, fehlende Wechselbeziehungen, für viele Tierarten ein Verlust an Lebensraum und letztendlich ein Artenrückgang.

Das Ziel der Biotopvernetzung sei, das zu verhindern und wertvolle Lebensräume miteinander zu verbinden. Voraussetzung hierfür sei ein Biotopvernetzungs-konzept. Habe der Gemeinderat einen entsprechenden Beschluss gefasst, so sei ein Planungsbüro mit der Bestandsaufnahme und der Entwicklung von Maßnahmen zu beauftragen. Projektbegleitend sei ein Arbeitskreis einzurichten, in dem – und das betonte Kraft – alle Beteiligten und Betroffenen Mitspracherecht hätten: Naturschützer, Landwirte, Förster, Grundstückseigentümer, Jäger und andere. Vor allem die



ANERKANNTE UND GESCHÜTZTE BIOTOPE, wie Hecken und Feldgehölze, gibt es in den landwirtschaftlichen Siedlungen Sohl und Sallenbusch in Weingarten schon. Im Gemeinderat wurde nun über die Vernetzung von Biotopen informiert. Foto: Lothar

Landwirte seien zu überzeugen, da die Biotopvernetzung nicht selten mit deren Arbeit in Interessenskonflikte gerate.

Das Gelingen einer Biotopvernetzung hänge ab vom Engagement der Verwaltung, der Gremien und der Bürgerschaft.

Die Grundstückseigentümer seien diejenigen, die beispielsweise zur Anlage einer Hecke ihre Zustimmung geben und die Pflege übernehmen müssten. Mit den

Landwirten seien Verträge zu schließen, beispielsweise zu einer Umstellung auf extensive Bewirtschaftung, Informationsveranstaltungen seien abzuhalten und konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Läge eine solche Förderkulisse vor, könnte ein solches Projekt einer Kommune mit 50 Prozent der förderfähigen Kosten über die Landschaftspflege-richtlinie gefördert werden. Eine Biotopvernetzung, fasste der Experte zu-

sammen, sei ein Instrument zur Umsetzung des gesetzlichen Biotopverbunds. Es erfordere politischen Willen, sachkundige Partner und Kommunikation unter den Beteiligten.

Schlussendlich erging der Auftrag an die Verwaltung, einen Beschlussvorschlag zu erarbeiten, dass ein Planungsbüro mit der Bestandsaufnahme beauftragt. Anschließend soll die Sache in einen Ausschuss verwiesen werden.

## Pro Hauptbahnhof

### Umfrage in Weingarten zum Fahrtweg von S 31/32

frage durchführte. Knapp 300 Bahnfahrer wurden per Flyer über die Thematik informiert, davon haben 211 Personen namentlich ihr Votum abgegeben. „Damit ist das Ergebnis sehr repräsentativ und ein Stück weit für die politisch Verantwortlichen bindend“, so die Vertreter der WBB. Diese Listen werden an die Gemeinde- und Kreisverwaltung weitergereicht, mit der Bitte um Berücksichtigung bei den anstehenden Entscheidungen – noch diese

Woche gibt es diesbezüglich eine Besprechung mit Landrat Schnaudigel mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden.

Das Ergebnis: 59,2 Prozent sprechen sich klar für die Beibehaltung des jetzigen Fahrtwegs Richtung Hauptbahnhof Karlsruhe aus, 34,6 wünschen sich eine Direktverbindung in die Karlsruher Innenstadt. Lediglich 6,2 Prozent der Befragten können beiden Varianten etwas abgewinnen. Die Interviews wur-

den zu verschiedenen Zeiten durchgeführt, auffällig sind die unterschiedlichen Ergebnisse zwischen dem Pendlerverkehr zwischen 5.30 und 9.30 Uhr sowie über die Mittagszeit (11 bis 14 Uhr). In diesem Zeitfenster sind 62,5 Prozent für die Innenstadt.

Die Hauptbahnhofbefürworter begründeten ihr Votum häufig mit den guten Umsteigemöglichkeiten in Durlach. „Durch eine Innenstadtführung würde der zeitliche Vorteil wieder eingebüßt“, war ein mehrfach geäußertes Kommentar. Eine weitere Erkenntnis bot eine stattliche Anzahl von Bürgern aus Staffort, die den 121er Bus nutzen und zu 100 Prozent die Direktanbindung zum Hauptbahnhof befürworteten.

## „Der beste Wert im ganzen Revier“

### Polizeibericht für das Jahr 2016 wurde im Walzbachtaler Gemeinderat vorgestellt

Von unserem Mitarbeiter  
Arnd Waidelich

**Walzbachtal.** Den Polizeibericht für Walzbachtal und das Jahr 2016 legte Bernhard Brenner dem Gemeinderat vor. Bürgermeister Karl-Heinz Burgey („eine wichtige Angelegenheit“) zeigte sich schon vorher wohlinformiert und kündigte an, er sehe dem Bericht mit großer Zuversicht entgegen. Er sollte recht behalten. Ein ums andere Mal wartete der Leiter des Polizeireviers Bretten mit der Formulierung auf: „Der beste Wert im ganzen Revier.“ Bei der Kriminalitätsstatistik schrammte Walzbachtal gar ganz knapp am Bestwert des Landkreises vorbei.

Obwohl es mit 246 Straftaten ein Plus von 14,4 Prozent gegeben habe, sei nur

### Anstieg bei Straftaten

in Knittlingen die Quote um Haarebreite besser. Im Revierbereich hingegen schneide Walzbachtal eindeutig am besten ab, informierte Brenner und fügte hinzu: „Walzbachtal ist die unproblematischste und in weitem Umkreis die sicherste Gemeinde. Das kann einen schon beruhigen, dass man in so einer Gemeinde lebt.“ Auch bei der Aufklärungsquote glänze der Polizeiposten mit einer deutlich über dem Landkreisschnitt liegenden Quote. Einen kleinen Anstieg vermeldete er bei der Jugendkriminalität. Aber: So positive Werte habe er in keiner anderen Gemeinde mehr.

„Herausragend gut“ sei auch die Zahl der Polizeieinsätze in den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, sagte Brenner. Es habe nämlich im Gegensatz beispielsweise zu Oberdingen praktisch keine gegeben. Jegliche



WENIGER VERKEHRSUNFÄLLE wurden im vergangenen Jahr in Walzbachtal verzeichnet. Foto: Patrick Seeger/dpa

Sorgen in dieser Hinsicht seien absolut unberechtigt. Die positive Bilanz fing schon bei der Unfallstatistik an. Während es im Revier eine deutliche Steigerung gab, ging die Zahl der Unfälle in Walzbachtal von 179 auf 159 zurück. Trotzdem werde im gesamten Revier dem Aspekt der Überwachung des fließenden Verkehrs sehr viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen, denn es habe vier Unfälle („eine harte Nummer“) gegeben. Es werde deutlich mehr Verkehrskontrollen bei Handynutzung oder der Missachtung der Gurtpflicht geben, kündigte Brenner an.

Raubdelikte habe es 2016 keine gegeben. Dafür seien die Sachbeschädigungen in die Höhe geschneit. Am Trend zum Vandalismus im öffentlichen Raum, wie auch dem zu Körperverletzungen, komme auch Walzbachtal nicht herum. „Man scheint die Konflikte wieder mehr

mit der Hand als mit dem Mund lösen zu wollen.“ Bei den Sexualdelikten dominiere mit vier Fällen der Exhibitionismus, wovon zwei Fälle aufgeklärt werden konnten.

Bei den Betrügereien habe es eine Steigerung von 50 auf 61 Fälle gegeben. Bei schweren und leichten Diebstählen hingegen ein Absinken. Besonders stolz sei er auf die Zahlen zu den Wohnungseinbrüchen, meinte Brenner und berichtete von einem deutlichen Rückgang. Das Revier

erziele den besten Wert im Landkreis und Walzbachtal den tiefsten Stand seit vielen Jahren. „Wir stehen einzigartig gut da“, bilanzierte ein stolzer Revierleiter. Das sei einem ebenso einzigartig großen Personaleinsatz zu verdanken. Die Präsenz auf den Straßen sei fast verzehnfacht worden.

Die Brenner-Bilanz: „Wir geben alles und das zahlt sich aus.“ Deutlich mehr Delikte habe es beim Rauschgift gegeben. Sie lägen aber weit hinter den anderen Zahlen im Revier zurück. Seine Mitarbeiter hätten dort „einen guten Riecher“.

Wenig Freude im Gemeinderat entfachte Brenner mit seiner Bemerkung, die Polizei werde sich aus diversen Aufgaben wie etwa Abspermaßnahmen zurückziehen, um nach Anweisung der Landesregierung mehr Kapazität für Terrorprävention zu haben.



UNTER EINEN 3,5-TONNER geriet gestern Morgen ein Motorradfahrer, der dabei mittelschwere Verletzungen erlitt. Die L 559 war zwei Stunden gesperrt. Foto: pr

## Motorrad unter Laster

### Zweiradfahrer verletzt sich bei Unfall auf der L 559

**Stutensee (del).** Ein Streifenwagen steht quer über die Straße: Am „Halsabschneiders Eck“ zwischen den Zufahrten nach Friedrichstal (K 3579) und Blankenloch (L 559) ist gestern Vormittag kein Durchkommen. Vom Kreisell am Gewerbegebiet westlich von Blankenloch dasselbe Bild. Die Verkehrsteilnehmer werden mit dem Hinweis auf einen Verkehrsunfall über die L 560 umgeleitet.

Beim Zusammenstoß eines Motorrads mit einem leichten Lkw gegen 8.10 Uhr gestern Morgen auf der Landesstraße 559 trug der Zweiradfahrer mittelschwere Verletzungen davon, berichtet die Pressestelle des Polizeipräsidiums Karlsruhe.

Laut Verkehrspolizei fuhr der Lkw-Fahrer mit seinem 3,5-Tonner die L 559 von Blankenloch kommend in

Richtung Leopoldshafen. Durch hohes Verkehrsaufkommen war es zwischen der Landesstraße 560 und dem KIT-Nord (Forschungszentrum) zu einem Rückstau gekommen, weshalb der 41-jährige Fahrer des Lastwagens wenden wollte, so die Polizei weiter. Dabei übersah er offenbar den von hinten nahenden 42 Jahre alten Motorradfahrer, der seinerseits die Kolonne überholen wollte. Es kam zur Kollision mit dem querstehenden Schwerfahrzeug.

Unter Einsatz eines Rettungsteams mit Notarzt kam der verletzte Kradfahrer zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus. Die Strecke war bis gegen 10 Uhr gesperrt. Das Motorrad musste abgeschleppt werden. Der Sachschaden liegt laut Polizeimitteilung bei etwa bei 2 300 Euro.